

INHALT

Gespaltene Gesellschaften. Rede des Bundestagspräsidenten Dr. Wolfgang Schäuble zur Eröffnung des 52. Deutschen Historikertages	5
--	---

Erinnerungskultur im Wandel

<i>Hans Hesse, Elke Purpus</i> : Heldenbücher, Eiserne Bücher, Ehrenchroniken. Bücher als Denkmäler des I. Weltkrieges	13
<i>Wolfgang Geiger</i> : „Das Strafgericht hatte sein Ende gefunden.“ Die Niederschlagung des Herero-Aufstandes in zeitgenössischen Darstellungen und als Thema im Unterricht	27

Impulse für den Geschichtsunterricht

<i>Uwe Walter</i> : Mit dem Volksdiktator aus dem Legitimitätsdilemma? Cäsarismus und historische Kommunikation	33
--	----

Geschichte vor Ort – außerschulische Lernorte und Projekte

Neue Wege des Zugangs zu historischen Quellen. Das Bundesarchivportal „Weimar – Die erste deutsche Demokratie“	51
Das Museum RELÍGIO in Telgte – wo Gott und die Welt sich treffen	57

Forum

<i>Peter Stolz</i> : Gedenkstättenbesuche und -fahrten an Berliner Schulen: Erinnerungskulturelle Aspekte im Geschichtsunterricht	61
<i>Sabine Graf</i> : „Land of Memory“. Über die Bedeutung von Kunst und Kultur in der Gedenkstätten- und Erinnerungsarbeit einer Großregion	71

Aus dem Bundesverband und den Landesverbänden

Bundesverband	74
Berlin	77
Brandenburg	78
Hessen	80
Mecklenburg-Vorpommern	82
Nordrhein-Westfalen	82
Rheinland-Pfalz	84

Buchbesprechungen

Leitrezensionen

„Welt“ vor dem Mittelalter. Ein ambitioniertes Buch (Justus Cobet)	85
Auf der Suche nach der wahren Aufklärung – ein Frontalangriff (Michael Wagner)	93

Übergreifende Werke

André Krischer (Hg.): Stadtgeschichte (Basistexte) (F. Bernward Fahlbusch)	97
Jacob Burckhardt: Die Cultur der Renaissance in Italien (Uwe Walter)	98
Eckart Conze: Geschichte der Sicherheit (Frank Behne)	100
Winfried Baumgart (Hg.): Quellenkunde zur deutschen Geschichte von 1500 bis zur Gegenwart. 3 Bände (Uwe Walter)	102
Andreas Fahrmeir: Die Deutschen und ihre Nation (Wolfgang Michalka)	104

Einzelne Epochen

Alexander Rubel: Per Anhalter durch die Antike (Frank Behne)	107
Jacob Burckhardt: Die Cultur der Renaissance in Italien (Uwe Walter)	108
Susanne Billig: Die Karte des Piri Re'is. Das vergessene Wissen der Araber und die Entdeckung Amerikas (Michael Brabänder)	110
Holger Afflerbach: Auf Messers Schneide. Wie das Deutsche Reich den Ersten Weltkrieg verlor (Michael Fröhlich)	112
Lothar Machtan: Kaisersturz. Vom Scheitern im Herzen der Macht (Michael Fröhlich)	115
Andreas Platthaus: 18/19. Der Krieg nach dem Krieg: Deutschland zwischen Revolution und Versailles 1918/19 (Helmut Michels)	117
Franz Walter: Rebellen, Propheten und Tabubrecher. Politische Aufbrüche und Ernüchterungen im 20. und 21. Jh. (Volker Köhler)	118
Konrad H. Jarausch: Aus der Asche. Eine neue Geschichte Europas im 20. Jahrhundert (Michael Brabänder)	120
Fernando Esposito (Hg.): Zeitenwandel. Transformationen geschichtlicher Zeitlichkeit nach dem Boom (Tobias Dietrich)	122

Fachdidaktik

Christina Isabel Brüning: Holocaust Education in der heterogenen Gesellschaft (Wolfgang Geiger)	125
Helene Albers u. a.: Schulpraktika im Fach Geschichte betreiben. Konzeption und Reflexion fachdidaktischer Lehrveranstaltungen (Eva Wolff)	127
Uta Goerlitz, Meike Hensel-Grobe (Hg.): Mediävistik und Schule im Dialog (Wolfgang Hasberg)	129
Michael Sauer: Textquellen im Geschichtsunterricht. Konzepte – Gattungen – Methoden (Astrid Schwabe)	131
Sabine Moller: Zeitgeschichte sehen. Die Aneignung von Vergangenheit durch Filme und ihre Zuschauer (Steffen Barth)	133

Historisches Jugendbuch

Jochen Oltmer, Nikolaus Barbarian: Ein Blick in die deutsche Geschichte. Vom Ein- und Auswandern (F. Bernward Fahlbusch)	136
Impressum	123
Abstracts	138
Beitrittserklärung zum VGD	142
Autorin und Autoren	144

Grundsätzlich stellt die Redaktion die Entscheidung, in welcher Form die „Gendgerechtigkeit“ gehandhabt wird, in das Belieben der einzelnen Trägerinnen und Träger. Seitens der Redaktion wird nur auf Einheitlichkeit im jeweiligen Beitrag geachtet.

ABSTRACTS

Hans Hesse und Elke Purpus: Heldenbücher, Eiserne Bücher, Ehrenchroniken. Bücher als Denkmäler des I. Weltkriegs

Gedenkbücher sind eine unbeachtete Quellengattung zur deutschen Memorialkultur des Ersten Weltkriegs. Die Gemeinden wollten bald nach Kriegsbeginn und vermehrt nach Kriegsende ihre gefallenen Männer mit einer buchartigen Auflistung würdigen. Vorläufer gab es seit den Befreiungskriegen als „Heldenbücher“, doch nun sollte statt der Taten der Tod allein zur Ehre gereichen. Aufgrund der Kosten kamen weniger eigengefertigte Unikate als in ansehnlichen Auflagen vorproduzierte Formate in Frage, die chronologisch mit Angaben zu den Toten gefüllt wurden (Auflagengedenkbücher). Historische Erklärungen ergänzten dies. Eine Mischform ließ noch Seiten frei für das individuelle Gedenken nahestehender Toter. Neben den Text traten grafische Symbole zur Erhöhung: Die Ikonografie entsprach weitgehend den Ehrenmalen mit Ritter, Stahlhelm oder Eichenkranz oder liegenden toten Soldaten als Zeichen einer Nobilitierung der Toten.

Books honouring fallen WWI soldiers, Iron Books, Chronicles of Honour. Books as memorials of World War I

Memorial books are a widely unknown source type about the German culture of remembrance of World War I. Soon after the outbreak of the war and especially after the war had ended, municipalities wanted to honour their fallen men with book-like lists. Since the Wars of Liberation, there had already been “Hero Books“ but in regard to World War I, the focus was put on their deaths rather than their actions. Having died in the war was supposed to be sufficient reason to honour the soldiers. Due to the cost unique self-made copies were less popular than pre-produced formats in considerable editions filled with information about the deceased in chronological order. Historical explanations complimented those books. A hybrid format offered blank pages for individual commemoration of close ones. In time, graphic symbols were added to idealize the deceased: the iconography used usually related to cenotaphs, complete with knight, steel helmet, oak wreaths or couchant dead soldiers as signs of a nobilitation of the dead.

Uwe Walter: Mit dem Volksdiktator aus dem Legitimitätsdilemma? Cäsarismus und historische Kommunikation

Im Sinne einer historischen Kommunikation spielte der Rückbezug auf die Antike auch bei der Konstruktion, Begründung und Benennung politischer Ordnungen bzw. Herrschaftsmodelle eine wichtige Rolle. Im 19. und frühen 20. Jahrhundert wurde in diesem Sinn der heute weitgehend vergessene Begriff des Cäsarismus intensiv diskutiert: ein

politisches System, das „auf der theoretischen Grundlage der Volkssouveränität eine der cäsarischen Gewalt der antiken Römerzeit ähnliche Machthaberschaft an die Stelle der modernen konstitutionellen Monarchie zu setzen sucht“ (Meyers Konversationslexikon 1905). Der Aufsatz skizziert wesentliche Etappen der Gebrauchsgeschichte dieses Konzeptes, das zunächst in Frankreich starken Widerhall fand, aber auch in Deutschland debattiert wurde. Zu erwägen ist, ob nicht historisch belegbare und gewichtige Merkmale des Cäsarismus sowie die Diskussion über ihn hilfreich sein könnten, auch bestimmte Züge und Tendenzen in (noch) demokratischen politischen Kulturen unserer Zeit genauer zu identifizieren sowie geschichtlich zu relationieren.

**The People's Dictator as a solution to the legitimacy dilemma?
Caesarism and historical communication**

In terms of historical communication, references back to ancient times have also played an important role when constructing, explaining and naming polities, respectively types of government. In the 19th and early 20th century, the term Caesarism, which is widely forgotten today, was subject of intensive debate in this respect: a political system that “attempts to replace modern constitutional monarchy with a rule similar to Caesarean power in ancient Rome on the theoretical basis of the sovereignty of the people“ (Meyers Konversationslexikon, 1905). This essay outlines the main steps of this concept's history of usage. It had originally been met with very positive response in France but has also been subject of debate in Germany. The question is whether historically verifiable and important features of Caesarism, as well as the debate about it might be helpful when identifying and relating certain traits and tendencies in (at least for now) democratic political cultures in our time.

Bearbeitung: Sylvia Semmet, Speyer